

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 36. Neuenbürg, Dienstag den 23. März 1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die 2. Verordnung, betreffend den Schutz der Vögel vom 16. August 1878, Regierungsblatt Seite 205 ff. alsbald in ortsüblicher Weise wieder zu verkündigen und sich nicht nur selbst eifrig angelegen sein zu lassen, diesen Vorschriften die erforderliche Geltung zu verschaffen, sondern hiezu auch ihre Dificianten und Diener, insbesondere die Waldmeister, sowie die Polizeidiener, Feld- und Waldschützen unter angemessener Erinnerung an die getreue Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten, aufzufordern.

Die Gemeindeangehörigen sind auf den § 6 jener Verordnung besonders hinzuweisen, derselbe lautet:

„Der Strafbestimmung des Art. 40 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich unterliegt ferner, wer während der Brutzeit der nützlichen Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch flugunfähig sind, d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umher-schweifen läßt.“

Den 22. März 1880.

R. Oberamt.
Mahlé.

Revier Schwann.

Stammholz-, Kleinnubholz- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 3. April,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus den Abth. Gensbrunnen, Heuberg, Haag, Fingerlesbrunnen und Gelsbächle:

512 Stück Lang- u. Sägholz mit 224,15 Fm., 1290 Bau- und Gerüststangen mit 195,24 Fm.; 1 Eiche mit 0,53, 2 Ahorn mit 0,67 Fm., 44 Buchen mit 47,83 Fm.; aus Abth. Haag, Gelsbach, Kanzel, Hundloch, Hub u. Ebene Hardt:
835 Feldstangen, 2835 Hopfenstangen, 1215 große, 3785 kleine Baumstämme, 1975 große, 2745 kleine Flogwieden und 8 buchene Wagnerstangen;

ferner aus Haag, Gelsbach, Wipflesgrund und Eichbach:

6 Nm. buchene u. 1 Nm. tannene Scheiter, 117 Nm. buchene, 176 Nm. tannene Prügel, 1 Nm. eichen, 42 Nm. buchen, 96 Nm. tannen Abholz, 43 Nm. buchene u. 22 Nm. tannene Reisprügel.

Wildbad.

Haus- und Güter-Verkauf.

In der Konkursache des Johann Friedrich Großmann, Pfäfers hier werden am Dienstag den 30. März 1880

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause letztmals an den Meistbietenden verkauft:

1/20 am Wohnhaus Nr. A. 106 an der Hauptstraße mitten in der Stadt, Anschlag 1600 M., angekauft zu 1575 M.

11 a 26 qm Acker mit Heuschenerantheil am Kappelberg, Anschlag 350 M., angekauft zu 400 M.

10 a 6 qm Baumacker und Laubgebüsch in den Schweinaräben, Anschlag 150 M., angekauft zu 130 M.

Der Zuschlag erfolgt sogleich.

Den 20. März 1880.

Konkursverwalter:

Amtsnotar Feblissen.

Kontrol-Versammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositionsurheber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und die Halbinvaliden, welche noch im reservistischen Alter stehen:

1) In der Station (des Kontrolbezirks) Langenbrand am 2. April 1880 um 8 1/2 Uhr Vormittags auf dem Rathhaus.

2) In der Station (des Kontrolbezirks) Wildbad am 2. April 1880 um 2 1/2 Uhr Nachmittags in der Sonne.

3) In der Station (des Kontrolbezirks) Neuenbürg am 3. April 1880 um 8 1/2 Uhr Vormittags auf dem Rathhaus.

4) In der Station des Kontrolbezirks Herrenalb am 3. April 1880 um 2 1/2 Uhr Nachmittags auf dem Rathhaus.

Zu den Kontrolbezirken Langenbrand, Wildbad, Neuenbürg und Herrenalb gehören dieselben Ortschaften wie bisher.

Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Die Militärpapiere (Militärpaß und Führungs-Attest) sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Calw, im März 1880.

Landwehrbezirkskommando.

Revier Schwann.

Wegsperrre.

Der soq. Etlhaer Weg wird im Lauf dieser Woche wegen Neubaus gesperrt.

Schömburg.

Gläubiger-Aufruf.

Das Schuldenwesen der Ehefrau des veranleten Johann Georg Linder, Schindelmachers dahier wird außergerichtlich erledigt. Ansprüche an dieselbe sind, wenn sie Berücksichtigung finden sollen, binnen 2 Wochen

bei dem R. Amtsnotariate Wildbad anzumelden.

Den 20. März 1880.

Der Gemeinderath.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

698 Stämme Nadelholz-Lang- u. Klobholz meist Forsten schöner Qualität,
15 Nm. eichen Brennholz,
196 " Nadelholz-Brennholz,
ca. 50 " Reisprügel.

Schultheiß Leo.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 27. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

214 Stämme tannenes Langholz III. und IV. Cl.,
337 Stück Bau- und Gerüststangen,
28 " Feldstangen,
285 " Hopfenstangen IV. Cl.,
250 " große Baumstämme,
1148 " kleine ditto,
3040 " Nebstämme,



3200 Stück Bohnensteden,
519 " Ausschustangen,
wofür Liebhaber eingeladen werden.
Den 19. März 1880.

Schultheißenamt.
Gann.

Maifeubach.
Holz-Verkauf.

Am 29. März 1880, Mittags 1 Uhr
bringt die Gemeinde im Rathszimmer zum
Verkauf:

218 Stück Langholz mit zus. 132 Fm.,
260 Rm. tannens Scheiter- u. Prugel-
holz.

Abfuhr sehr günstig.
Gemeinderath.
Der Vorstand Kentscher.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Herr Professor Hertler aus Calw
wird die Schule heute Abend (Dienstag)
von 7 1/2 Uhr an in den wissenschaftlichen
Fächern einer

Disitation

unterziehen. Der Unterzeichnete ladet hie-
zu die verehrl. bürgerl. Collegien, die Lehr-
herren der Schüler und alle sich für die
Schule Interessirenden höflichst ein.

Der Vorstand.
Reallehrer Vivinius.

Neuenbürg.

Dreiblättrigen u. ewigen **Kleesamen,**
Leinsamen,
Wicken, hoferfrei,
Hanfsamen,
Erbsen zur Saat

empfiehlt in schöner keimfähiger Waare.
Louis Lustnauer
an der unteren Brücke.

Neuenbürg.

Dienstag den 23. März

Wekelsuppe

mit feinem Brod bei **A. Giffg.**

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern ist zu vermietthen
auf 1. April bei Bierbrauer Zeller.

Für Verlobte.

Verlobungsringe

werden schön und billig angefertigt in der
Goldwaarenfabrik von

J. G. Schöthaler, Calwersstraße 43
Pforzheim.

Goldwaaren jeder Art billigst.

Neuenbürg.

Mein **Logis** in der oberen Garten-
straße, sogleich beziehbar, habe zu ver-
mietthen, auch eine **Herdbrielle** mit 3
Häfen und Zubehör zu verkaufen.

Ernst Schuhmann.

Gefunden 1 Ring mit gold. Blättchen.
Verloren 1 Schlüssel.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Neuenbürg.

Mache hiermit die Anzeige, daß ich das seither von **Caroline Blach**
betriebene

Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

übernommen habe und solches für meine Rechnung betreibe. Gute, reelle Bedienung
und billige Preise zusichernd, halte mich geehrtem Publikum bestens empfohlen.

Es befinden sich darunter insbesondere Artikel, welche sich auf bevorstehende
Confirmation bestens eignen.

Ernstine Schuhmann,
Goldarbeiter's Frau.

Dobel.

Bei der Gemeinderesge sind sofort
685 Mark

anzuleihen.

Birtenseld.

Einen guten Rattenfänger

verkauft

Zimmermann Schroth.

Gebührenordnung

für Gerichtsvollzieher
in alphabetischer Ordnung,

leicht faßlich zusammengestellt von Hrn. Schul-
heiß und Verwaltungssattuar Walter in Klein-
bottwar; geprüft, richtig, vollständig und zweck-
mäßig erfunden und zur Anschaffung empfohlen
von Hrn. Oberamtsrichter Fischer in Marbach.
— Preis 60 S.

Bestellungen nimmt entgegen
Gerichtsschreiber Seeger
in Neuenbürg.

50 % Preismässigung!

L. Zeise's

Pianoforte-Album

Band.	Stückzahl	Preis
I.	12 leichte Salonstücke	6,25
II.	10 brillante Salonstücke	6,25
III.	8 brillante Salonstücke	6,25
IV.	14 leichte Salon-Tänze	6,25
V.	14 Lieder ohne Worte	6,50
VI.	10 brillante Salonstücke	6,25
VII.	Blätter und Blüten. 8 leichte Fantasien über beliebte Melo- dien	4,00

Zither-Album

I. 3 beliebte Salonstücke für Zither,	4,25
Band I. — VI. à	6,25 (statt 12,50).
Band VII.	4 (statt 8.)
Band I. für Zither	4,25 (statt 8,25).

Urtheil: . . . Harmonischer Wohlklang,
reizende Melodien, brillante und effek-
tvolle Ausdrucksweise zeichnen sie vor
vielen anderen Stücken aus.

Der Schulfreund,

pädagog. Zeitschr. f. Elsass-Lothr.

Haben sich bereits in über 100000 Exem-
plaren fast über die ganze Erde verbreitet
und überall zu Lieblingen des Publikums
gemacht. In allen besseren Musikalien-
handlungen immer vorräthig und durch
jede Buchhandlung zu beziehen, auch
franco (Katalog gratis) von

L. Zeise in Weimar.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Wie die Kreuz-
erfahrt, hat der Kaiser gestern, nachdem
der Kronprinz bereits am Tage zuvor den
Prinzen Karl und Friedrich Karl vertrau-
liche Mittheilung gemacht, vor Beginn der
musikalischen Abendgesellschaft in Gegenwart
der Kaiserin den Prinzen und Prinzessinnen
des k. Hauses Kenntniß davon gegeben,
daß mit Zustimmung seiner Eltern Prinz

Saatkartoffeln.

Rothe, gesunde und frostfreie Kartoffeln
bietet zum Kauf an
Dittenhausen. Ludwig Krazer.

Höfen.

28 Centner Hen,
1 kupfernen Kessel,
1 Eiskasten

verkauft billigst Schultzeiß Leo.

Denna ch.

Unterzeichnete vergiebt am
Gründonnerstag, Nachmittags 2 Uhr
bei W. Hörter sämtliche

Bauarbeiten

ihres Wohnhausbaues, sowie Lieferung
von Kalk u. Ziegeln in Alford und ladet
tüchtige Meister hiezu ein.

Ph. König Btw.

Neuenbürg.

Ein Pfandschein über fl. 400

wird gegen baar umzutauschen gesucht, von
wem sagt die Redaktion d. Bl.

Sägmehl

giebt eine Partie billig ab

Louis Barth in Calmbach.

Ein mit guten Zeugnissen für häusl.
Geschäfte versehenes **Mädchen**, das
zu Ostern eintreten könnte, sucht ent-
sprechende Stelle. Wer sagt die Exped.

Calmbach.

Ein großer Vorrath Sägmehl

wird billigst abgegeben bei

Friedrich Barth.

Neuenbürg.

Die in der Erbmasse des † Christof
Blach vorhandenen

Acker u. Wiesen

im Rothenreisch werden auf mehrere Jahre
verpachtet. Pacht-Offerte werden jeden
Tag angenommen bei **B. Günsche.**

Zur Erinnerung

an

Hrn. Drkan Leopold.

Gebet und Reden

bei dessen Leichenbegängniß
am 11. Februar.

Mehrjachen Wünschen entsprechend,
zu haben à 20 S; gegen Einsendung von
25 S unter Frankozuendung

bei **Jac. Meek.**

Wilhelm sich
toria von Ed
Augustenburg
wegen des vor
Ablebens ihres
in tiefer Trau
üblichen offiziel
scheinlich bis
genommen.

Die elsfäß
am 16. März
Tod des Hau
Compagnie des
regiments, Ke
dorf. Kebrer
sichtigung plö
treten komman
schlag getroffen

Frankl
sieht eben in
Salat und G
Händler frühe
von dort bey
täglich soviel.
sofen von un
sie nur Liebha
nehmen sie au
zahlen pro Et
der eine ganz

Pforz h
gänzung des
einem vollstän
Einzufügung
(Primo) mit
dürfte nun de
wirklich werde
bei der 2. K
wurde von de
von Anfang a
war, empfehl
Die Schaffung
nachts, wel
für die Unio
Stadt um se
als seit Begin
hier viel meh
als dieses fri
letzten Zeit be
Agenten, hier
wanderung no
Da das G. id
flou geht, io
Agenten nicht
beitern im W
gesagt sind.

Der Et.
Gung, beir.
und niedern
jugelassenen
geföhrt) R
April um 8
die Kandidat
Eitzungszimm
niedereu im
einzufinden.

Ueber die
auf mehreren
senbahnen n
ordentlid
mäßige Züge
ausgeföhrt, in
Bietigheim, L
broun, Tabin
Vom 1.
Lüdingen sta



Wilhelm sich mit Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg verlobt habe. Da die Braut wegen des vor wenigen Monaten erfolgten Ablebens ihres Vaters sich zur Zeit noch in tiefer Trauer befindet, so wird von der üblichen offiziellen Verlobungserklärung wahrscheinlich bis nach der Trauerzeit Abstand genommen.

Die elsässischen Blätter melden den am 16. März Morgens plötzlich erfolgten Tod des Hauptmanns und Chefs der 4. Compagnie des 126. (8. würt. Infanterie-)regiments, Rehler, gebürtig aus Schorn-dorf. Rehler fiel bei der Compagnie-be-sichtigung plötzlich, nachdem er zum An-treten kommandirt hatte, von einem Herz-schlag getroffen todt nieder.

Frankfurt, 19. März. Paris ver-sieht eben unseren Markt sehr stark mit Salat und Gemüse. Während einzelne Händler früher 10—12 Körbe in der Woche von dort bezogen, erhalten sie nunmehr täglich soviel. Dagegen kaufen die Fran-osen von uns Reinetten; früher waren sie nur Liebhaber von Gold-Reinetten, jetzt nehmen sie auch die grauen Reinetten und zahlen pro Ctr. 15 M. Gestern ging wie der eine ganze Waggonladung nach Paris.

Pforzheim, 18. März. Die Er-gänzung des hiesigen Progymnasiums zu einem vollständigen Gymnasium, d. h. die Hinzufügung der obersten Gymnasialklasse (Prima) mit zweijährigem Unterrichtskurs dürfte nun doch in kurzer Zeit schon ver-wirklicht werden. Eine neue, von hier aus bei der 2. Kammer einge-reichte Petition wurde von derselben der Regierung, welche von Anfang an der Gewährung zugeneigt war, empfehlend zur Kenntniß gegeben. Die Schaffung eines vollständigen Gym-nasiums, welches die volle Vorbereitung für die Universität bietet, ist für unsere Stadt um so wichtiger und erwünschter, als seit Beginn der industriellen Krisis sich hier viel mehr zum Studiren entschließen, als dieses früher der Fall war. — In der letzten Zeit bemühen sich eigens abgesandte Agenten, hiesige Goldarbeiter zur Aus-wanderung nach Nordamerika zu bestimmen. Da das Geschäft gegenwärtig wieder ganz lau geht, so sind die Bemühungen dieser Agenten nicht erfolglos, zumal guten Ar-beitern im Bijouteriesache hohe Löhne zu-gefast sind. (S. M.)

Württemberg.

Der St. A. enthält eine Bekanntma-chung, betr. die Vornahme einer höhern und niedern Postdienstprüfung. Die hiesür zugelassenen (von gen. Bl. namentlich auf-geführt) Kandidaten haben sich am 12. April um 8 Uhr Vormittags, und zwar die Kandidaten der höhern Prüfung im Sitzungszimmer der Postdirektion, die der niederen im Concertsaale der Lieberhalle einzufinden.

Ueber die Osterfeiertage werden auf mehreren Strecken der württemb. Ei-senbahnen wieder verschiedene außer-or-dentliche Züge, einige fahrplan-mäßige Züge mit veränderten Fahrzeiten, ausgeführt, insbesondere zwischen Stuttgart-Bietigheim, Ludwigsburg, Badnang, Heil-bronn, Tübingen, Ulm, Rottenburg etc.

Vom 1. April d. J. an werden in Tübingen statt der bisherigen Billete nach

Strasbourg über Mühlacker solche über Billingen—Offenburg für die drei Klassen der gewöhnlichen Personenzüge ausgegeben; auch wird Reisegepäck über letztere Route direkt abgefertigt.

Stuttgart, 18. März. Heute füllte sich die Markthalle schon wieder mehr als in den vergangenen Wochen. Unter den jungen Gemüsen erscheinen jetzt auch zarte gelbe Rüben; Spargel schon ziem-lich zahlreich. Die Beilchen erscheinen so-zulagen ganze Körbe voll. Eine alte und immer gerne gelehene Freundin aus der Blumenwelt ist der Gelbveielstock; er stellt sich, stark beknopft, sehr zahlreich ein. Eine Art von en gros Markt hat sich in Nelken-stöcken, Aurikeln, Viola u. s. w., für welche die Zeit zum Verpflanzen gekommen, gebildet. Obst wird in Duzenden von hochgepackten Körben, aus der Pflanz stammend, angebo-ten, in vorzüglicher Erhaltung. Frisch Eier werden, trotz der Nähe von Düren, nicht mehr theurer als mit 6 S bezahlt. Eine neue Erscheinung sind Schuffeln mit flüssigem Stoff in blau, roth, grün, gelb, braun u. s. w. Es ist Farbe, bestimmt für die Verzierung der Oesterier, giftfrei, waschacht. (S. M.)

Am vorletzten Sonntag Nachmittag gin-gen in Stuttgart 2 Kinder unter 6 Jahren in der Nähe des Feuersees spazieren, die Kleider des Mädchens geriethen auf ein-bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand, dessen Oberkleid war bis auf das Hemd durchgebrannt, das Kind selbst wurde nicht verlest, da schnell Hilfe zur Stelle war. Es ist wahrscheinlich, daß das Kind Zünd-hölzchen in seiner Tasche bei sich trug, durch welche der Brand verursacht wurde. Gegen die Eltern der betreffenden Kinder soll Strafunter-suchung eingeleitet sein.

Tübingen, 18. März. In der nach 1 1/2-tägiger Dauer heute Mittag 1 Uhr beendigten Schwurgerichtsverhandlung gegen den 33 Jahre alten, verheirateten Bäcker Gottlieb Hugel von Nonnenmühl, D. N. Neu-enbürg, wegen eines am 8. Dez. v. J. am Stadtschultheiß B ä z n e r von Wildbad verübten Mordversuchs wurde der Ange-klagte von den Geschworenen des besagten Ver-brechens schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren, sowie zu 5-jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt und zugleich die Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte 8 Jahre Zucht-haus beantragt.

Neuenbürg, 21. März. Des Kaisers Geburtstag, wegen der Charwoche um 2 Tage vorausgerückt, wurde auch heute wieder in unserer Mitte durch ein Abendessen und Banket festlich begangen.

Es ist wohl nicht nöthig, bei jeder Wiederkehr desselben in Worten an Das zu erinnern, was das deutsche Volk diesem Fürsten an bleibenden Gütern verdankt, die heutige Generation, soweit die deutsche Zunge klingt, trägt in tiefem Bewußtsein, der Nachwelt ist es als Vermächtniß mit unverwischbaren Schriftzügen in den Bü-chern der Geschichte eingeschrieben; auch der 18. Januar 1871, an welchem in Versailles in jenen Prunkgemächern, in welchen sonst die Verraubung und Erniedri-gung Deutschlands geplant worden, Deutsch-

lands Kaiser ausgerufen wurde. In diesem Thema bewegt sich der Trinkspruch, den Hr. C. Loos dem ruhmvollen und hehren Heldengreife widmet, wosel er besonders hinweist auf die eminent staatsmännischen Bestrebungen und Erfolge in Erhaltung des Friedens und der Machtstellung Deutsch-lands nach Außen, während die Feinde des Reichs in der Kulturfrage zu erlahmen be-ginnen und die noch un-mpfindlich außen stehenden dem Reiche nicht zu Schaden ver-mögen, demselben mehr und mehr als Kinder des Vaterlandes sich nähern werden. Redner erinnert hierbei an die Sentenz Schillers: „Nicht würdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ — Hr. Reallehrer Rivinius hält es für Pflicht, im zweiten Trinkspruch Sr. Majestät unseres Königs Karl zu gedenken, der zur Zeit der dem Vaterland drohenden Gefahr, einer der Ersten mit eintrat und der neuen Gestalt und Gesetzgebung des Reiches seine stete hingebende Auf-merksamkeit widmet. — Hr. Rade erinnert an die in Folge der sich häufenden Attentate gewordenen Erfahrungen so bitterer Art; wie er einerseits seinen vollen Abscheu vor solchen entmenschten Frevlern kund gibt, drückt er andererseits unsere unverholene Freude darüber aus, daß im ver-flossenen Jahr der liebe Kaiser von solchem betrübenden Zwischenfall verschont geblieben ist und schließt mit den besten Wünschen für das theure Reichsoberhaupt. — Ein vierter Trinkspruch in kurzen ernsten Worten des Hrn. A. Bleyer gilt den treuen und opferwilligen Kriegern. — Wie in der Versammlung, so sei auch hier noch der sinnigen Dekoration des Lokales dankend erwähnt.

Was unser Kaiser als achtzehnjähriger Jüngling einst sich als Nichtsmann vorge-zeichnet: „Meine Kräfte gehören dem Va-terlande, ich will unablässig in dem mir angewiesenen Kreise thätig sein, meine Zeit auf das Beste anwenden und so viel Gutes stiften, als in meinem Vermögen steht. Ich will mich in meiner Würde gegen Niemanden überheben und wo ich von Andern etwas fordern muß, mich dabei freundlich zeigen und ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht, so viel ich kann, zu erleichtern suchen,“ der ehrwürdige und noch so kraftvolle Greis hat es treulich erfüllt, bis zu seinem Le-bensabend. Möge das Volk so wie er auch seine Pflichten gegen das Reich er-füllen.

R u s s l a n d.

London, 19. März. Die Morgen-blätter veröffentlichen einen Bericht des russischen Rihilisten Hartmann, worin er bekennt, der Haupturheber des Mos-kauer Attentats gewesen zu sein. Er beab-sichtigt in wenigen Tagen nach Amerika auszuwandern.

Loris Melikow, der im Einver-ständniß mit dem Thronfolger handelt, zeigt sich liberaler als man erwartete und soll an Schwalow und Walujew als Ge-hilfen denken, also an diejenigen Staats-männer, die eine mäßige und friedliche Politik befürworten. Wie weit übrigens die Gorischalowischen Zettelungen gegangen sind, beweist der Umstand, daß die franzö-sische Regierung im vorigen Sommer in Wien wegen eines Bündnisses sondirt hat.



Um so nöthiger war der Entschluß des deutschen Reichskanzlers in Gastein, nach Wien zu gehen und durch ein Bündniß mit Oesterreich alle französisch-russischen Forderungen zu zerreißen.

Miszellen.

Im Kampfe gegen die Natur.

Eine Mahnung an alle Verständigen.

(Fortsetzung.)

Man sollte nun glauben, daß Angehörige des heutigen Standes der Naturwissenschaft, der außerordentlichen Höhe der Naturforschung und ihrer staunenswerthen Ergebnisse, daß bei dem überall sich zeigenden Streben, letztere auch volksthümlich, d. h. allgemein verständlich zu machen, bald Jedermann alle Thiere und Pflanzen — mindestens die uns am nächsten umgebenden — in allen ihren Eigenthümlichkeiten kennen müßte. Weit gefehlt! Selbst noch „amtlich“ werden Maulwürfe, Fgel, Eulen und andere, längst als sehr nützlich anerkannte Thiere verfolgt; der Bauer schlägt oder hegt noch überall die Wiesel tod, verjagt die das Korn besuchenden Vögel, vertilgt die Kröten und Eidechsen und nicht minder der Gutsherr bringt eifrig sämtliche sich zeigende Ringelnattern und Schlangen um.

Darum ist es kein Wunder, daß mit den spärlicher werdenden Singvögelfamilien die schädlichen Kerbtbiere immer Besorgniß erregender auftreten, daß „Ungeziefer“ Schaden aller Art immer häufiger und verheerender unser Obst, Getreide u. dergl., unsere unentbehrlichen Lebensbedürfnisse bedroht. Es wäre daher wahrlich an der Zeit, daß der „Herr Mensch“ einer großen Anzahl seiner besten Freunde in anderer Weise gegenüber treten möchte — daß ihn die Klugheit, wenn nicht die Menschlichkeit, dazu ermahnte, doch endlich Diejenigen von allen Thieren kennen und würdigen zu lernen, deren Thun und Treiben für den Naturhaushalt nützlich, oft höchst wichtig und unentbehrlich ist.

Im Grund genommen gehört aber zu einer solchen ausreichenden Naturkenntniß keineswegs ein überaus reiches Studium. Wer nur mit einem warmen empfänglichen Herzen und mit klarem Blick hinauskommt in die freie Natur, der wird ganz von selber Beobachtungen machen, die ihn immer mehr seine Mitgeschöpfe kennen, würdigen und lieben lernen lassen. Die Thiere selbst kommen ihm bald in zutraulichster Weise entgegen. Der auf dem Weg umherhüpfende Vogel weiß gar wohl den harmlos dahinziehenden Wanderer oder Landmann von dem mit der Schleuder oder Schlinge lauenden Vuben oder dem mit dem Nordgewehr daherkommenden Jäger zu unterscheiden. Wo wir immer nur die Thiere mild und liebevoll behandeln, sie nicht schüchtern, erschrecken oder rucklos verfolgen, da nehen sie uns auch bald zutraulich und furchtlos, so daß wir sie genau beobachten, kennen und unterscheiden lernen können.

Glücklicherweise geschieht für die „Verbreitung einsehender Naturkenntniß“ auch bereits Mancherlei; anerkannte Forscher

von Fach sowohl, als viele andere Natur- und Menschenfreunde sind unablässig bemüht, durch einschlägige, allgemein verständliche Schriften die Liebe zur Natur überall anzufachen, zu verbreiten und in die ganze Masse des Volkes zu tragen. Und auch nach der wichtigsten Richtung hin wird hoffentlich bald mehr und mehr geschehen. Ich meine nämlich den Unterricht der Jugend. Er muß tief und immer tiefer in die Bahn des Naturwissens geleitet werden; denn darin ist zweifellos das wohlthätigste Gleichgewicht zu finden, gegen Finsterniß und Rückschritt auf allen Gebieten. (Schluß folgt.)

Kaiser Nikolaus und der Schauspieler Vernet.

In Rußland gibt es ein Gesetz, welches befiehlt, daß Niemand den Czaren bei dessen Spaziergängen oder Ausfahrten in den Straßen der Hauptstadt oder sonstwo unter freiem Himmel anreden darf ohne besondere Autorisation, was wohl ursprünglich versügt worden ist, um den hohen Herrn vor Belästigungen zu schützen. Die Petersburger Polizeibehörde hat aber von jeher diesem Ukas die weiteste Ausdehnung verliehen und ließ durch ihre Ruschiks oder verkleideten Polizeiagenten auch sogar diejenigen Personen aufgreifen, welche von dem Czaren ohne ihre eigene Veranlassung angeredet wurden. An und für sich be gegnete den Arrestirten, die fast immer innerhalb 24 Stunden ihre Freiheit wieder erhielten, nichts Schlimmes; die Hauptsache war, daß sie auf's Genaueste dem obersten Polizeibeamten berichten mußten, was der Czar gesagt, welche Fragen er gestellt und welche Antworten sie ihm darauf gegeben. Die Aussage des Betreffenden wurde dann immer sehr sorgfältig zu Protokoll genommen. Ein solches komisches und doch zugleich auch unangenehmes Abenteuer begegnete zur Zeit des Kaisers Nikolaus dem Schauspieler Vernet von der französischen Truppe, welche damals in Petersburg Vorstellungen gab. Er war ein vortrefflicher Künstler, das wichtigste Mitglied seiner Gesellschaft, ein Mann voll Geist und Verstand, und der Kaiser fand bei vielen Gelegenheiten großes Vergnügen an seiner witzigen Unterhaltung.

Als Nikolaus an einem schönen Frühlingsnachmittage, seiner Gewohnheit nach ohne Begleitung, den Alexander Newsky-Prospect entlang spazierte, gewahrte er Vernet, der ebendort flanierte und in Gedanken an sein schönes Paris vertieft war. Er winkte ihn freundlich zu sich und der Künstler folgte der verhängnißvollen Einladung. Der Kaiser klopfte ihn huldvoll auf die Schulter, sprach ein paar Worte, lachte über die Antwort, welche er erhielt, und ging dann nach einem freundlichen Abschiedsgruß weiter. Kaum hatte er den Rücken gewandt, als das unvermeidliche Schicksal in Gestalt von vier handfesten Ruschiks, die auf einmal da waren, ohne daß man vorher eine Spur von ihnen gesehen, sich einstellte. Ohne ein Wort zu sprechen, fielen sie über den Schauspieler her und schleppten ihn mit furchtbarer Energie

und Geschwindigkeit in's Gefängniß. Sogleich nach der Ankunft wird der Rapport gemacht und es erscheint ein Beamter, um über das wichtige Ereigniß ein Protocoll aufzunehmen. „Was hat der Kaiser gesagt?“ — „Er hat gesagt: Guten Tag, mein lieber Vernet! Wie geht es Dir?“ — „Was haben Sie darauf geantwortet?“ — „Ich habe geantwortet: Sire, ich bin heute recht melancholisch gestimmt.“ — „Und was sagte er dann?“ — „Er fragte: Welches Heilmittel gebrauchst Du dagegen? Und ich antwortete darauf: Sire, ich trinke die einzige Medicin, welche das Uebel gründlich heilt, nämlich den besten französischen Wein.“ — „Ist das Alles?“ — „Das ist Alles.“ — Als dies drollige Verhör sorgsam aufgeschrieben war, wurde dem Verhafteten bedeutet, daß er erst am folgenden Tage in Freiheit gesetzt werden könne, da der Polizeipräsident nicht anwesend sei und derselbe das Protocoll vorher lesen müsse. Vergebens versicherte Vernet, daß er am Abend auftreten müsse; man achtete nicht darauf.

Abends, als im französischen Theater das Schauspiel beginnen sollte, saß der Kaiser in seiner Loge und wunderte sich darüber, daß der Vorhang nicht zur bestimmten Minute aufrollte. Gleichzeitig schien es ihm, als ob eine bedeutende Verwirrung unter den Theaterleuten herrsche. Er schickte seinen Adjutanten ab, um Erkundigungen einzuziehen, und dieser kam bald zurück mit der Meldung, daß der Hauptdarsteller, Herr Vernet, sich noch nicht eingestellt habe und trotz des angefirengtesten Suchens nirgends zu finden sei. Da schlug Nikolaus sich vor die Stirn und tief lachend: „Ach, ich kann mir schon denken, wie die Sache zusammenhängt! Diese vertheufelten Ruschiks haben ihn festgenommen, weil ich heute Nachmittag auf der Straße ein paar Worte mit ihm sprach. Die Höl! . . . Er soll soaleich in Freiheit gesetzt werden! Eilen Sie, General!“ Der kaiserliche Befehl wurde mit größter Schnelligkeit ausgeführt. Eine halbe Stunde später war Vernet frei und nach einer weiteren halben Stunde konnte das Stück beginnen. Im Publikum hatte sich die Kunde von dem Vorfalle verbreitet und es empfing seinen Liebling mit heiterem Applaus. (Schluß folgt.)

Wie ihr mögt die Karten mischen,
Dröhen und wäaen, gebet Acht!
Leise tritt ein Ereigniß dazwischen,
Das eure Weisheit zu Schanden macht.
Rückert.

Die Glocken läuten das Ostern ein.

Die Glocken läuten das Ostern ein
Zu allen Enden und Landen,
Und fromme Herzen jubeln darein:
Der Lenz ist wieder erstanden.
Es athmet der Wald, die Erde treibt
Und kleidet sich lachend mit Moose.
Und aus den schönen Augen reibt
Den Schlaf sich erwachend die Rose.
Das schaffende Licht, es flammt und kreiß
Und sprengt die fesslende Hülle,
Und über den Wassern schwebt der Geist
Unendlicher Liebesfülle. Adolf Böttcher.

Auzer

Nr. 37.

Erscheint Dienstags
man bei der P.

Bekannt

1.
Calw, wie er
14. April
15. "
16. "

die Militärpfli

die Militärpfli
brand um 9
von Wildbad

die Militärpfli
von Grafenha

die Militärpfli
Waldrennach

findet für sä

Bei
Jahrgänge 18
welche von de
Jahrgänge ha
Säm

Zwangsmittel
pünktlich erick
oder wiederb
Gestellungspl
Sold

Militärpflichti
haltender mit
sich aufhalten

Den
schienenen wir
willigen Dien
Untauglichen
dieelben ein

3.
Leute, welche
Gestellung vo
wird, was h
wiederholt hi

Die
hat ein ärztl
nicht amtlich

Gen
befreit werde

